

Hinweise zur Verlegung von Naturstein im Dünnbett

Zu verwenden sind hydraulisch erhärtende Dünnbettmörtel (auch kunststoffmodifiziert) nach DIN 18156 Teil 2 und Reaktionsharzklebstoffe.

Die Unterkonstruktion muss standsicher, tragfähig ausreichend trocken, frei von durchgehenden Rissen, Verunreinigungen und losen Bestandteilen sein.

Bei Räumen, die einer Feuchtigkeitsbeanspruchung unterliegen und bei Bauteilen, bei denen mit aufsteigender oder eindringender Feuchtigkeit zu rechnen ist, sind Abdichtungen gegen Bodenfeuchtigkeit bzw. nachdrückendes Wasser anzuordnen.

Für die Ausführung von Fußbodenkonstruktionen auf Dämmschichten gilt DIN 18560 (Schwimmende Estriche). Lastverteilschichten/Estriche müssen zur Aufnahme von Natursteinbelägen mindestens 45 mm dick sein und bewehrt sein.

Die Belegreife eines Estrichs als Untergrund zur Aufnahme eines Belages ist mit dem CM-Gerät nachzuweisen.

< 2,0 % bei Zementestrich / < 0,5 % bei Anhydritestrich.

Putze sollen lufttrocken sein.

Heizestriche sind vor der Verlegung der Platten nach Vorschrift stufenweise aufzuheizen und abzukühlen. Über das Aufheizen ist vom Auftraggeber ein vom Heizungsbauer erstelltes Protokoll vorzulegen.

Die Leistungen dürfen nur ausgeführt werden, wenn die Temperaturen des Untergrundes und der verwendeten Stoffe und des Arbeitsbereiches nicht unter + 5 Grad C liegen.

Die Rückseiten der Platten und Fliesen müssen sauber sein.

Die Rückseite sollte mit einer Kontaktschicht des verwendeten Dünnbettklebers glatt abgezogen werden.

Die Fliesen und Platten sind in den frisch aufgetragenen Dünnbettmörtel einzulegen und einzuschieben. Die vom Hersteller vorgeschriebenen Reife- Topf- und Einlegezeiten sind zu beachten.

Fugen im Innenbereich, die mit mineralischen Fugenmörtel geschlossen werden, sind bei Plattenformaten bis 60 cm Kantenlänge i.d.R. ca 3 mm breit anzulegen. Bei größeren Kantenlängen können breitere Fugen erforderlich werden. Zulässige Toleranzen der Platten sind in den Fugen auszugleichen.

Die Fugen sollen zum Zwecke der Austrocknens der Beläge möglichst lange offen bleiben.

Bei Bodenbelägen müssen Bewegungsfugen entsprechend den zu erwartenden Bewegungen und in angemessenen Abständen angelegt werden. Des weiteren sind bei Wandanschlüssen, Türdurchgängen und Breitensprüngen Bewegungsfugen anzulegen.

Hinweise zur Verlegung von Naturstein im Dickbett

Hinweis bei Verlegung auf Fußbodenheizung bzw. beheizten Estrichen:

Der bauseits erstellte Heizestrich soll den Anforderungen des Merkblattes 'Keramische Fliesen und Platten, Naturwerkstein und Betonstein auf beheizten Fußbodenkonstruktionen' des Zentralverbandes des deutschen Baugewerbes, Stand 1995, sowie den 'Bautechnischen Informationen 2.1 des Deutschen Naturwerkstein-Verbandes e.V.', entsprechen. Weiterhin zu beachten ist die Fachinformation 'Schnittstellenkoordination bei beheizten Fußbodenkonstruktionen', Stand Nov. 1998, herausgegeben vom Zentralverband Sanitär, Heizung, Klima, St. Augustin. Vor Beginn der Verlegearbeiten kontrolliert der Verleger die vom Auftraggeber vorzulegenden Auf- und Abheizprotokolle des Heizestrichs.

Untergrundbeschaffenheit

Die Unterkonstruktion muss standsicher, tragfähig ausreichend trocken, frei von durchgehenden Rissen, Verunreinigungen und losen Bestandteilen sein.

Bei Räumen, die einer Feuchtigkeitsbeanspruchung unterliegen und bei Bauteilen, bei denen mit aufsteigender oder eindringender Feuchtigkeit zu rechnen ist, sind Abdichtungen gegen Bodenfeuchtigkeit bzw. nachdrückendes Wasser anzuordnen. Für die Ausführung von Fußbodenkonstruktionen auf Dämmschichten gilt DIN 18560 (Schwimmende Estriche).

Lastverteilschichten/Estriche müssen zur Aufnahme von Natursteinbelägen mindestens 45 mm dick sein und bewehrt sein.

Die Belegreife eines Estrichs als Untergrund zur Aufnahme eines Belages ist mit dem CM-Gerät nachzuweisen. < 2,0 % bei Zementestrich / < 0,5 % bei Anhydritestrich. Putze sollen lufttrocken sein. Heizestriche sind vor der Verlegung der Platten nach Vorschrift stufenweise aufzuheizen und abzukühlen. Über das Aufheizen ist vom Auftraggeber ein vom Heizungsbauer erstelltes Protokoll vorzulegen. Bei Verlegung auf Fußbodenheizung ist der Trass Natursteinmörtel Spezial Dickbett mit Flexo-Trass-Dispersion zu vergüten.

Verlegen des Belages:

Zur Vermeidung von Verfärbungen und Ausblühungen muss Trasszement für die Herstellung des Verlegemörtels bzw. ein Trass-Fertigmörtel Spezial z.B. von der Fa. Tubag 56642 Krufft, verwendet werden.

Die Leistungen dürfen nur ausgeführt werden, wenn die Temperaturen des Untergrundes und der verwendeten Stoffe und des Arbeitsbereiches nicht unter + 5 Grad C liegen. Der Mörtel ist in plastischer Konsistenz ca 2 cm dick einzubringen.

Ein erforderlicher Höhenausgleich ist in einer gesonderten Schicht mit gleicher Mörtelqualität jedoch in steiferer Konsistenz auszuführen. Die Platten sind möglichst vollflächig ohne Hohlräume zu verlegen.

Der eingebracht Mörtel ist vor zu schnellem Austrocknen und Frost in frühem Alter zu schützen.

Fugen im Innenbereich, die mit mineralischen Fugenmörtel geschlossen werden, sind bei Plattenformaten bis 60 cm Kantenlänge i.d.R. ca 3 mm breit anzulegen. Bei größeren Kantenlängen können breitere Fugen erforderlich werden. Zulässige Toleranzen der Platten sind in den Fugen auszugleichen. Die Fugen sollen zum Zwecke der Austrocknens der Beläge möglichst lange offen bleiben.

Bewegungsfugen / Trennfugen:

Vorhandene Bewegungsfugen / Trennfugen sind auf ausreichende Dimensionierung hin zu überprüfen. Neu anzuordnende Bewegungsfugen / Trennfugen im Dickbett sind entsprechend zu dimensionieren.

Es darf an keiner Stelle eine Verbindung zu angrenzenden Bauteilen, wie Estriche in anderen Räumen bzw. Wänden, bestehen. Die Trennfugen sollten mind. 10 mm breit ausgebildet werden. Bei größeren Raumlängen sind die Estrichfelder nochmals zu unterteilen.

Einfache Kellenschnitte reichen als Trenn- bzw. Bewegungsfuge nicht aus.

Haftungsausschluss:

Diese Verlegehinweise sind nur als Verlegetipps für Sie als Auftraggeber bzw. für Ihren Verleger gedacht. Wir übernehmen keine Haftung aus evtl. entstehenden Schäden, die durch diese Verlegehinweise entstehen können